

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Dienstdienst: Nachrichten Dresden
Garnisons-Sammelnummer: 25 241
Ruf für Nachdruckrechte: 20 011

Bezugs-Gebühr vom 18. bis 21. Dezember 1927 bei der zweimaligen Auflistung drei Blätter 1,50 Mk.
Vorabausatzes für Monat Dezember 1 Mark ohne Postzulassungsgebühr.
Einzelnummer 10 Vienna.

Die Anzeigen werden nach Goldmark berechnet; die einzelpagige so mm breite
Seite 15 Pf., für ausgedruckt 10 Pf., Familienanzeigen und Stellengesuche ohne
Rabatt 15 Pf., außerhalb 25 Pf., die zu mm breite Reklamezeile zw. 15 Pf.
außerhalb zw. 25 Pf. Überengebühr zw. 15 Pf. Ausw. Aufträge wegen Preisschärfen.

Schriftleitung und Hauptgeschäftsstellen:
Marienstraße 38 42
Druck u. Verlag von Stepien & Reichardt in Dresden
Postleitzahl-Karte 1008 Dresden

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe „Dresdner Nachrichten“ zulässig. Unverannte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

Gipfelnberatungen über Ostpreußen.

Bersahren gegen Ehrhardt-Leute. — Vor Verbindlichkeitserklärung des Eisen-Schiedsspruches.

Hindenburg präsidiert den Kabinetten.

Gemeinsame Sitzung von Reichs- und Preußenerregierung.

Berlin, 10. Dez. Nachdem Reichsminister Dr. Stresemann von seiner Olyprennenrolle wieder in Berlin eingetroffen ist, wird den Blättern aufsicht die von Dr. Stresemann in seiner Reichskabinett-Sitzung angekündigte gemeinsame Sitzung des Reichskabinetts und des preußischen Kabinetts unter Vorst. des Reichspräsidenten von Hindenburg am Dienstag stattfinden. In dieser Sitzung soll das von dem Ministerialdirektor im Reichsministerium des Innern Dr. Dammann vorbereitete Material über die ostpreußische Krise durchberaten und die Entscheidung über das Olyprennprogramm für Ostpreußen getroffen werden. Wie die Blätter weiter mitteilen, handelt es sich in erster Linie um umfangreiche finanzielle Hilfmaßnahmen, für deren Durchführung vielleicht eine besondere Anleihe erforderlich sein werde.

Wie in letzter Stunde gemeldet wird, soll die gemeinsame Sitzung des Reichskabinetts und des preußischen Kabinetts über die Olyprenaktion für Ostpreußen erst am Mittwoch stattfinden. Gärten waren Geschäftspräventionen zur Vorbereitung der am Mittwoch zu fassenden Beschlüsse angelegt.

Ernennungen durch den Reichspräsidenten.

Amtshauptmann Dr. Schulze Präsident des sächsischen Landesarbeitsamtes.

Berlin, 10. Dez. Der Reichspräsident hat nach Berichten mit dem Vorstand der Reichsbank für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung und der obersten Landesbehörden den Amtshauptmann von Dresden-Land, Dr. Schulze, zum Präsidenten des Landesarbeitsamtes für den Bezirk Sachsen ernannt.

Ernannt wurden ferner für den Bezirk Osthessen der Ministerialrat im Arbeitsministerium, Gähnert, für den Bezirk Schlesien Landesrat Görner, für den Bezirk Brandenburg-Stadtkreis Brückl, für den Bezirk Pommern-Oberregierungsrat im Reichsfinanzministerium, Kretschmann, für den Bezirk Nordmark den Ministerialrat im Reichswirtschaftsministerium, Dr. Sößberg, für den Bezirk

Niedersachsen den Präsidenten der Behörde für Arbeit und Wohlfahrt in Bremen, Dr. Einf. für den Bezirk Westfalen den Direktor des Landesarbeitsamtes Westfalen, Dr. Ortmann, für den Bezirk Rheinland den Ministerialrat im Reichsarbeitsministerium, Missiong, für den Bezirk Hessen den badischen Arbeitsminister a. D. und Präsident des Gewerbeaufsichtsamtes, Dr. Engler, für den Bezirk Mitteldeutschland den Abteilungspräsidenten im Landesfinanzamt Berlin, Dr. Götzl, für den Bezirk Bayern den Ministerialdirigenten im Reichsministerium, Gehelmer Regierungsrat Kretschmer.

Berlin, 10. Dez. Der Herr Reichspräsident empfing heute den österreichischen Gesandten Dr. Frank, der dieser Tage nach seiner schweren Erkrankung und Operation wieder nach Berlin zurückgekehrt ist.

5500 Kilometer in einer 69-Tonnen-Yacht.

Mitteilung des Weltumsegelers Kirchh.

Berlin, 10. Dez. Kapitänleutnant Kirchh., der erste Offizier des „Seeadlers“, dessen abenteuerliche Fahrten unter Führung des Grafen Luckner im Atlantik und im Süßen Ozean während des Krieges noch in alter Erinnerung standen, ist von einer Umsegelung der Welt in Comes, einer Insel im Kermeskanal, eingetroffen. Er war mit vier jungen Deutschen am 2. Januar 1926 auf einer Yacht von 69 Tonnen von Hamburg abgefahrene und ist bisher über 880 Tage unterwegs gewesen, in welcher Zeit er etwa 5500 Kilometer zurückgelegt hat. Zusammen mit dem Grafen Luckner hatte Kapitän Kirchh. seinezeit nach dem Untergang des „Seeadlers“ in einem offenen 6-Meter-Boot 3900 km zurückgelegt, ehe beide auf den Südsee-Inseln erkannt und von den Neuseeländern gefangen genommen wurden. Nachdem sie in einem Buchhaus Neuseelands längere Zeit aufgehalten wurden, wurden sie in ein Gefangenenzalager übergeführt, von wo es ihnen gelang, in dem Motorrennboot des Kommandanten zu entkommen. Nachdem sie mit blauer Waffe einen kleinen Schoner gekapert hatten, wurden sie auf offenem Meer wieder erkannt und erneut in ein besonderes Lager gebracht. Sie hatten damals in den acht Tagen ihrer Freiheit schon über 10000 Kilometer hinter sich gebracht.

Das Bettrennen mit dem U-Boot-Tod.

„Habt ihr noch Sauerstoff?“

50 Taucher arbeiten lieberhaft.

Washington, 18. Dezember. Das Marindepartement wurde benachrichtigt, daß Taucher feststellten, daß sich in dem Torpedoraum des Unterseebootes S. IV. sechs Männer am Leben befinden. An das Unterseeboot wurde Lust gesperrt und zwischen den Tauchern und den Leuten im Torpedoraum durch Klopfzeichen eine Verständigung herbeigeführt.

Das Unterseeboot liegt 8,5 Kilometer außerhalb des Hafens in einer Tiefe von 35 Meter. An der Unglücksstelle sind neun Kriegsfahrzeuge versammelt. Fünfzig Taucher arbeiten auf dem Meeresgrund. Sie versuchten durch das Leck in das Unterseeboot zu gelangen, mührten diesen Versuch aber aufzugeben, da ihnen durch Drähte und verborgene Kabel gestörte Einrichtungen der Weg verwehrt war. Darauf klopfen die Taucher das Unterseeboot ab. Plötzlich wurden aus dem Bordertic des U-Bootes die Klopfzeichen erwidert, und es entpann sich zwischen den Eingeschlossenen und den Tauchern folgende Unterhaltung:

Frage von außen: „Ist Sauerstoff vorhanden?“ — Antwort von innen: „Nein Lust ist wichtig. Wie lange dauert es noch?“ Auf die weitere Frage der Taucher: „Wieviel steht ihr?“ kam die Antwort: „Wir sind sechs. Bitte heißt euch! Wird es noch lange dauern?“ Darauf antworteten die Taucher: „Wir tun alles mögliche.“

Unmittelbar nach der Unterhaltung legten die Taucher Schlauchleitungen zu dem Unterseeboot, und man begann, Lust in die Tanks einzupumpen. Von New York und Boston sind mit Beladenung Pontons an die Unfallstelle abgegangen, und man rechnet noch für heute mit dem Beginn der Hebungarbeiten. Diese dürfte sich trotz ziemlich rauen Seeganges nicht allzu schwierig gestalten, da das Unterseeboot auf ebenem Kiel liegt. Einer der Taucher will festgestellt haben, daß seine Hammerschläge auch aus dem hinteren Teil des Bootes beantwortet worden seien. Die im Mittelschiff eingeschlossene Belebung wird für verlorene gehalten, da die an diesem Teil des U-Bootes angesetzten Verstärkungen außerordentlich schwer sind. Aus Berichten von Augenzeugen des Zusammenstoßes geht hervor, daß dieser mit kolossalster Lust erfolgte. Der frühere

Unterseeboot „Poulding“ wurde sekundenlang vollkommen aus dem Wasser gehoben. Das Unterseeboot sank sofort unter einem Winkel von 45 Grad.

Die Rettung noch nicht gelungen.

Provincetown (Massachusetts), 19. Dez. Bis frühmorgens konnten in den Übungen zur Rettung der sechs überlebenden des U-Bootes keine weiteren Fortschritte erzielt werden, außer, daß der Versuch gemacht wurde, Ihnen Lust auszuführen.

Nach Meldungen des Marineministeriums reicht die eingesperrte Lust aus, um die Mannschaften etwa vierzig Stunden am Leben zu erhalten, im Notfalle noch etwa zwölf Stunden länger.

Doch noch weitere Überlebende?

New York, 19. Dezember. Bei einem neu erlichen Abschopfen des gesunkenen U-Bootes vernahmen die Taucher heute morgen aus dem hinteren Teil des U-Bootes Klopfzeichen, die jedoch nicht verstanden werden konnten. Aus Brooklyn sind die zur Rettung des Unterseeboots ausgesandten Pontons eingetroffen.

Vier Automobilisten verbrannten.

Ein schweres Automobilunglück ereignete sich in der Nähe von Paris, wo ein Privatwagen mit einem Straßenbahnenwagen zusammenstieß. Durch eine Explosion des Benzinkessels geriet der Wagen sofort in Brand. Die beiden Insassen konnten nur als völlig verkohlte Leichen geborgen werden. Ein ähnliches Unglücksfall ereignete sich vor Neapel. Hier stieß ein ins Schleudern geraten Wagen gegen einen Baum. Auch in diesem Falle explodierte der Benzinkessel. Ein Hotelbesitzer und seine Begleiterin verbrannten bis zur Unkenntlichkeit.

General v. Massow gestorben. Am 80. Lebensjahr starb in Wiesbaden der im Ruhestand lebende General Robert v. Massow.

Hardens literarischer Nachlass.

Bor wenigen Wochen starb in Montana-Vermala Magdalena Harden. In seinen letzten Lebenslagen verfasste er ein Buch, betitelt: „Von Versailles nach Versailles“*, in dem er 47 Aufsätze zusammenstellte, die er in seiner besten Zeit in der „Inkunabel“ veröffentlicht hatte. Der Sammlung stellt er eine Einleitung voran, ein „Chronicon“. — Maximilian Harden war, fast ganz vergessen, auch von denen vergessen, die einst seine „Aufsätze“, ablehnend oder zustimmend, jedenfalls aber mit Spannung, gelesen hatten. Und nun dieses Buch, dessen einziges Thema in immer neuen Variationen lautet: Der Kaiser und seine falsche, gefährliche Politik! Man liest und liest, und man erkennt: so fesselnd diese kritischen Aufsätze geschrieben sind, so sehr die geschichtlichen Ereignisse Harden in vielem recht gegeben haben — so weit liegt das alles doch schon für uns zurück, in schon Geschichte geworden wie Harden selbst und ist aus dieser Geschichte wieder nur ein kleiner Ausschnitt des Gesamtgehebens hinausgewichen; uns bedrängen andere Sorgen, und das, was Maximilian Harden gegen den Kaiser vorbringt, lassen wir am besten und fürzesten in die Neuherung Bismarcks zusammen: „Der Kaiser ist anders als wir. Er möchte alle Tage Geburtstag haben und nimmt es als Beleidigung auf, wenn ihm mal verregnelt.“

Hardens Kritik ist durchaus einleitig, und da ihm deutsche Großmachtspolitik aus engste mit der Person Kaiser Wilhelms II. verknüpft scheint, lädt er das Machistreben des Deutschen Reiches überhaupt. Eine sozusagen rationale Musik umnebelte die Hirne mit dem Traum von auerst industrieller, dann imperialer Dehnung ins Welt. schreibt er in seiner Einleitung, und er verkannte also noch jetzt, neun Jahre nach dem Kriege, daß eine koloniale Betätigung für Deutschlands anwachsende Bevölkerung und immer härter produzierende Industrie einfach eine Lebensnotwendigkeit bedeutete. Die Tatsache, daß wir heute unter der Verantwortung unseres Lebensraumes auf schwerste zu leiden haben, hat Harden also nichts gelehrt. In der geistigen Verknüpfung seines Hasses bleibt er bis zuletzt Gegner der Kolonialpolitik und blind für das, was Deutschland braucht, ganz gleich, unter welcher Staatsform es im Augenblick lebt. Von diesem Standpunkt aus wird Harden natürlich auch der deutschen Flottenpolitik der Vorkriegszeit in keiner Weise gerecht. Aber seine Abneigung gegen das kaiserliche Deutschland geht noch weiter. Harden befiehlt es, „dah nach Versailles zu den Friedensverhandlungen 1919“ mit viel zu großem Erfolg der typische Vertreter alter Diplomatie geschickt wurde, der, trotz Klugheit und bewußtem Streben nach der Mütte des Bürgers, die höllische militärische Erziehung nicht verleugnen sollte und dessen erstes Wort, das erste nach vierjähriger Blockade aus der neu schimmernden Fassade des Reiches erschallende, ein Protest gegen den Verdacht deutscher Hauptschuld am Ausbruch des Krieges war.“ — Der Protest des Grafen Brockdorff-Ranckau gegen den Kriegsschuldsatikel, der uns nicht die Hauptschuld, sondern die ausdrückliche und alleinige Schuld am Kriege aufbürdet, war eine der wenigen Tagen, zu denen das offizielle Deutschland sich nach dem Zusammenbruch austräume, eine Tat zugleich, die die Hinstromer von Versailles in helle Aufregung brachte. Es ist völlig unverständlich, wie Harden in dieser Frage sich in die Front der gehässigsten Feinde Deutschlands stellen konnte.

Dem Abschluß des Weltkriegs, wie ihn Harden in seiner Einleitung beurteilt, sei noch genau übergelebt seine Meinung über den Anfang der großen europäischen Katastrophe: die Ermordung des österreichischen Thronfolgers in Sarajevo. Er sagt hier: „Mitwissen und Vorberreiter waren nur zwei Offiziere, von denen der Planer des Attentats Lebte im Bassen-gebrauch erhaben und erhalten hatten.“ und lädt sich des weiten und breiten darüber aus, alle möglichen Scheinbeweise anzuführen. Harden mußte aber wissen, daß der serbische Offiziersverein 1910 die Zeitung „Piemont“, im Vollmund „Die schwarze Hand“ genannt, gründete, die systematisch zu Attentaten gegen die leitenden Politiker der Monarchie diente und die Mörder als Nationalhelden feierte. Harden mußte wissen, daß der Mord wohl vorbereitet war und daß der Leiter der Aktion, Oberst Dimitrijevitich, Chef der Nachrichtenabteilung im serbischen Generalstab war, der 1917 angeblich wegen einer Verschwörung gegen den Prinzregenten Serbiens, standrechtlich erschossen wurde. Aber alle diese längst historisch belegten Tatsachen, alles das, was an veröffentlichten Akten über die russisch-französischen Kriegsvorbereitungen, was über Kaiser Wilhelms Bemühungen um die Erhaltung des Weltfriedens

*) Boston - Verlag, Hellerer bei Dresden.